

ernsthaft mit der Bekehrung der Juden; 69 Zweigstellen in allen Teilen der Welt stehen in Abhängigkeit von ihnen. In Großbritannien und Irland arbeiten 15 solcher Gesellschaften mit 75 Zweigstellen.

Was bleibt uns Katholiken zu tun? Der Glaube, der das alte Rom und mit Rom die zivilisierte Welt überwand, der Glaube, der die Kreuzfahrer beselte und die Wogen der sog. Reformation zum Stillstand brachte, ist doch heute noch lebendig. Unsere Apostel ziehen hinaus, geben alles hin, um Heiden, Ungläubige, Irrgläubige zu gewinnen — warum nicht auch die Juden?

## LITERARISCHE UMSCHAU

### Il Pensiero Missionario (1930—33)

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Neben ihrem eigentlichen Verbandsorgan gibt die „Unione Missionaria del Clero in Italia“ seit 1929 ein „Periodico trimestrale“ unter dem sogen. Missiologen Ugo Bertini mit dem Anspruch auf Wissenschaftlichkeit heraus. Nachdem wir schon die ersten Hefte dieser echt italienischen Missionswissenschaft in unserer Fachzeitschrift niedriger gehängt haben (ZM 1930, 372 ff.), trat die Redaktion an uns mit der Bitte heran, ihr selbst einen Beitrag über unsere Disziplin zugleich als Beweis oder Symbol der Wiederversöhnung zu liefern, worauf ich bereitwilligst einging, schon um meinen guten Willen zu dokumentieren. Wie erstaunt war ich, als ich nach längerer Zeit mein Manuskript mit der beleidigenden Bemerkung zurück erhielt, der „Revisionsrat“ der Rivista habe es abgelehnt und halte meine Mitarbeit an derselben nicht für notwendig! Wie ich an der Hand der Fragezeichen am Rand feststellte, war es wegen einiger absolut harmloser und unentbehrlicher Stellen über den kritischen Charakter der Missionswissenschaft geschehen. Auf meine Anfrage, ob es sich bei diesem Rat um die Bergamasker Monopolgesellschaft handle, die alle fetten Missionsposten in Rom besetzt hat, und ob diese Herren als Ignoranten einen unwissenden Klerus besser beherrschen zu können glauben, habe ich bis jetzt keine Antwort erhalten. Die meinige soll in diesem Bericht erfolgen, der durchaus sachlich den wissenschaftlichen Wert der weiteren Nummern beleuchten will, leider mit dem Ergebnis, daß er zumeist gleich Null ist. Fürwahr verdienen diese minderwertigen Erzeugnisse von Dilettanten die 30 Lire nicht, die ihnen aus den Missionsgeldern pro Seite gezahlt werden, nicht einmal durchschnittlich ein Drittel (10 L.).

Man sollte erwarten, daß wenigstens die Leitartikel einigermaßen den wissenschaftlichen Anforderungen entsprächen, aber bei den meisten handelt es sich um bloße Reproduktionen schon anderweitig verzapfter Dinge oder um unwissenschaftliche Elaborate ohne jeden Beleg. So im 3. Fasz. des II. Bandes vom 30. September 1930 über die indische Gesellschaft und die Kirche von Zacharias, wie auch Peters über die Missionsgeschichte und Tagespresse an der propagandistischen Oberfläche bleibt und neben Goyau nur unkritische Autoren zitiert, dabei unser missionshistorisches Handbuch nicht einmal der Erwähnung würdigt, während P. Golubovich O. F. M. drei Zirkulare des Franziskanergenerals von 1847 über die Ausendung von Missionaren in den Orient oder das Hl. Land nach den Wünschen der Propaganda wiedergibt und erläutert. Im 4. Faszikel vom 31. Dezember behandelt P. Gonsalvus Walter O. Cap. aus China die Missionsidee beim hl. Augustin vor allem auf Grund seiner Dissertation darüber und der teilweise verifizierten Texte des Kirchenvaters, wobei wir freilich unwillkürlich an Matth. 7,6 gedacht haben und es unserem Schüler ins Gedächtnis rufen

möchten; als 2. Abhandlung der bekannte französische Jesuit Dubois in oft ziemlich nichtssagenden und panegyrischen Phrasen Pius IX. und das bedrohte Afrika mit den von ihm aufgestellten Charakteristiken (Totalbesetzung der Missionsterritorien, innere Koordination und äußere Kollaboration vorab in der Schulaktion, optimistische Einstellung, Geist der Methode und Anpassung, Missionswissenschaft im Dienst der allgemeinen kirchlichen Interessen, worunter natürlich nur Ethnographie wie im „Missionsmuseum“ verstanden ist).

Der III. Band beginnt im 1. Fasz. (31. März 1931) mit einem Aufsatz des Arbeitskomiteemitgliedes am Völkerbund, P. Arnou S. J., über die Zwangsarbeit (als Hindernis auch für das Apostolat), sein tatsächliches Vorhandensein, seine menschliche und moralische Konsequenz und Tragweite sowie die nationalen und internationalen Reforminitiativen (auf Grund der Berichte und Projekte von 1929/30 in Genf); dann folgt eine Wiederholung des schon so und so oft reproduzierten Referats von P. Thauron S. V. D. über Mission und Rassenversöhnung (ohne jeden Quellenapparat); endlich eine Zeichnung über das Verhältnis des chinesischen Revolutionsführers Sunyatsen zum Christentum (von seiner ikonoklastischen Jugend und protestantischen Taufe über seine Präsidentschaft bis zu seiner christlichen Rednertätigkeit, katholischen Orientierung und Begründung des dreifachen Demismus zugleich mit seiner Vorstellung über die Missionare) vom Chinamissionar d'Elia S. J. Das 2. Heft bringt von P. Cannarozzi O. F. M. eine quellenmäßig vorgehende Biographie des spätmittelalterlichen Franziskanermissionars Odorich von Pordenone (von seiner Geburt und Familie bis zu seiner Orientreise und Rückkehr als Ordensmann und Glaubenspionier speziell über seinen Missionsgeist) neben einer auch anderweitig behandelten Übersicht der Reformbewegungen im modernen Hinduismus (Ran Mohan Roy, Brahma Samaj, Theosophiegesellschaft, Ramkrishnamission, Brahmabandhav Upadaya, Animananda, Prarthana Samaj, Deccanerziehungsverein, Karve, Diener Indiens, Sava Sadan, Joshi, Bhil Seva Mandal, Arya Samaj, Gandhi mit Konklusion) vom Konvertiten Dr. Zacharias; das 3. einen Lobeshymnus des Jesuiten Lefebvre über die „Aurora“ von Shanghai (1903—30) mit ihren vier Fakultäten außer religionskundlichen Publikationen des Textes und Kommentars von Laotse's Traktat über das Prinzip und dessen Aktion von Magnani und über Schinto oder den Götterweg von Prof. Kakehi (aus dem Blatt Osaka Mainichi von Tokyo 1930); das 4. eine Veröffentlichung der Regesten über die Missionsbrevien der Gegenreformationspäpste (hier von Pius IV. und V. 1560—71) im Archiv der Propaganda aus dem vatikanischen (Synopsis Brevium a Pio IV ad Clementem VIII) ohne jeden Kommentar vom früheren Archivist Castellucci und den Vortrag von Zacharias über das Laienapostolat nach der Bekehrung auf der Löwener Woche nebst einer eigentlich nicht hierher gehörigen Lebensskizze des schottischen Missionars und Blutzeugen Ogilvie S. J. († 1615) von Bastian (erweitert französisch erschienen bei Jecquemoud in Genf).

In n. 1 des IV. Bandes (1932) finden wir nur zwei ziemlich seichte Religionsbeiträge über den heutigen Islam nach seinem Stand, religiösen Leben und seiner Natur mit den Zweigen, Sekten und Bewegungen, vorab Reformismus und Modernismus von P. Buri S. J. aus der Gregoriana (Konferenz an der Propaganda) und die Fortsetzung der Prinzipienschrift von Laotse; in n. 2 die weiteren Regesten für die päpstliche Missionstätigkeit der katholischen Gegenreform von Castellucci (von Gregor XIII., Sixtus V. und Klemens VIII. 1573—1605) und eine freie Wiedergabe des Berichts der Kommission Lindsay für höhere Erziehung in Indien über die dortigen protestantischen Kollegien nach ihrer Lage und Auswirkung wie ihren Mängeln und Reformvorschlägen (von D. A.); in n. 3 außer einem Nachruf über den Propagandapräfekt van Rossum einen Essai über die einheimische Kirche in China während des 1. Dezenniums dieses Pontifikats nach ihren Etappen von Bartocetti (zum Teil aus der Agenzia Fides) und eine Relation von Peratoner über die fünf indischen Universitätskollegien der Jesuiten (auf

dem akademischen Missionskongreß der katholischen Aktion Italiens) neben P. d'Elia über den dreifachen Demismus Sunyatsens, Bowen über Kardinal Vaughan als Gründer der Millhiller (nach seiner Lebensbeschreibung von Cox) und Gabrieli über die Türkeischriften des Kapuziners Febure aus dem 16. Jahrh.; in n. 4 Michotte (Pariser von Salem) über die katholischen Elementar-, Sekundär-, höheren und Hochschulen der Präsidentschaft Madras in Sündindien samt dem Verhältnis des Dreidemismus zur katholischen Lehre von Elia.

Der letzte Band (1933) enthält in seiner 1. Nummer eine auf Quellenbelege völlig verzichtende Rundschau über die katholischen Missionen des Jahres 1932 vom Fideschef Caselli (Rom, China, Indien, Indochina, Japan, Afrika, Ozeanien, Amerika, kath. Aktion, päpstl. Missionswerke und missionarische Propaganda); in der 2. drei ebenfalls wenig wissenschaftliche Überblicke von Comisso über das Werk Pius' XI. in China (Delegatur, Konzil, Revolution, Botschaft, Demismus, Missionstätigkeit, Seminarier, kulturelle und katholische Aktion), von Dubois über die mühsamen Anfänge der Madagaskarmission zu ihrem Centenar (ohne Kenntnis u. a. meines einschlägigen Beitrags in der ZM oder Hinweis darauf) und von Dr. Arlette Butavand über den Nutzen der Ärztinnen in den Missionen; die 3. eine Analyse der Missionstheorie des Karmeliters Thomas a Jesu vorab in ihren Propaganda- und Seminarvorschlägen vom Assumptionisten Salaville (ohne Zitat von Streit, Goyau usw.), einen Nachweis für die unifizierende Kraft der apost. Delegationen am Beispiel der Missionskonferenz von Belgisch-Kongo unter Sr. Exzellenz Mgr. Dellapiane von Considine und eine Skizze von Gabrieli über den „Tesoro Messicano“ (Roma 1651) als Beitrag katholischer Missionare (bes. Gregors von Bolivar, von Aloaysa und Ygarza) zur mexikanischen Naturkunde; die 4. eine Würdigung der Poesie von Rabindranath Tagore (nach der Edition von Thompson mit dem „Gitanjali“) durch P. Souza S. J. und eine Skizze des Delegaten Costantini von China über die Hilfspriester in den einheimischen Missionen (worunter nicht so sehr die eingeborenen Hilfskräfte selbst als die für Diözesen eingeborener Bischöfe sich zur Verfügung stellenden europäischen Einzelweltpriester besonders aus dem neuen belgischen Institut dafür und aus dem Seminar Brignole von Genua verstanden sind).

Von sehr verschiedenem Wert sind die „Profili di Missionari“ von Mgr. Frediani, demselben, der im „Osservatore Romano“ unsere deutsche Missionswissenschaft der Nebelhaftigkeit beschuldigt hatte, ohne sie zu kennen, der daher noch viel weniger unsere Missionsgeschichte oder andere deutsche Literatur kennt oder benützt, aber immerhin manche spezielle Quellen und Darstellungen für seine missionsbiographischen Skizzen heranzieht: so in II 3 über Ignatius von Antiochien dessen Briefe (neben Bertini und Allard), II 4 über Kardinal Lavigerie dessen „Instructions“ außer der Biographie von Baurard; III 1 Franz Xaver nach dessen Briefen (in den Monumenta Xaveriana) und Schurhammer (in der Übersetzung von Tragella); III 3 Augustin von Canterbury nach Beda, Gilda und den Gregorbriefen (nebst der Biographie von P. Brou); IV 1 Robert von Nobili nach den Publikationen von P. Dahmen; IV 2 St. Patrik nach seinen Schriften und der Untersuchung von Gougaud; IV 2 Orazio della Penna nach seinen Relazioni, den Memorie von Gentili und dem Handbuch von Clemente da Terzorio; V 2 den Negerapostel Comboni (unwissenschaftlich und ohne Quellenangabe von Farina); V 3 Raymund Lullus nach seiner Vita und der Biblioteca von Golubovich (sowie Longpré im Dict. de Théol. Cath.); V 4 Thekla von Ikonium als Missionsgehilfin Pauli (vorab nach dessen apokryphen Apostelakten, denen aber hier fälschlich ein häretischer Einschlag zugeschrieben wird).

„Aus dem Missionsfeld“ handeln kleinere Beiträge oder Miscellen meist ohne wissenschaftlichen Charakter in II 3 von Bowen über die Kirche in Hongkong und von Gabrieli über Sammlungen orientalischer Objekte in Italien; II 4 von P. Wieger S. J. über das Apostolat der führenden Klassen in China; III 1 über Mutter Maria Theresia Noblet in Papuasien (nach ihrer

Biographie) von Pineau und über zwei Arbeitsorganismen für Afrika (internat. Institut von London und katholische Missionskonferenz in Rom) von P. Dubois; III 2 von Wang über das religiöse Gefühl der Chinesen (im Konfuzianismus, Taoismus und Buddhismus), von P. Lerouge über malagassische Vorstellungen und von P. Bösch über den Tod (Legende von Bakerewe); II 3 von Vernet S. J. über die sanitäre Taktik der Missionare und von Gabrieli über Orientstudien der Orden in Italien (Sprachschule im Franziskanerkolleg S. Pietro in Montorio und Koranübersetzung von P. Marraconi), III 4 von P. Vergot über die gegenwärtigen Bedingungen der christlichen Schulen in Japan nebst einer Fortführung von Vernet; IV 1 von P. Saulière S. J. aus Madras über die Küche in den indischen Hotels (französisch), IV 2 von Maurice über die Geheimgesellschaften in Bapimbe und von Giacobetti über Polemiken der Araber mit Berberern, IV 4 eine brahmanische Bekehrungsgeschichte von P. Bertrand S. J. und aktuelle Probleme Indiens (Abmachung von Poona, katholische Schulen und Fortschritte im letzten Jahrzehnt) von Spectator; V 1 im kommunistischen China (aus dem Pariser Bulletin von Hongkong), V 2 P. Labrègue über die Wohltat der Verkehrsentfaltung in Afrika für die Missionen (dargetan an den drei Phasen der Durchdringung, Ausdehnung und Vertiefung im Vikariat Banguéolo). V 3 P. Cordignano S. J. über den religiösen Gedanken im islamischen Albanien (im Lande Skanderbergs), V 4 P. Mahé S. J. von Trichinopoly über die Rolle der katholischen und protestantischen Schulen und Kollegien Indiens für die Bekehrung.

Die „Bibliographie“ umfaßt einerseits Rezensionen von Neuerscheinungen missionarischen wie sonstigen Inhalts (so II 4 und III 2 sehr unfreundliche und teils unrichtige von P. Pankratius über die zwei Hefebände meines fernöstlichen Heidenapostolats, III 1 von demselben über das Handbuch von P. Lange und von Mietta über Latourette, III 2 über den Löwener Wochenbericht von Bertini, IV 1 von P. Pankratius über Beckmann und Schilling, IV 2 Bartocetti über den Missionsatlas, IV 3 eine viel günstigere vom gleichen P. Pankratius über Vâth, ebenso IV 4 von Bertini über Descamps und Cultura Missionaria, V 2 von Bouquin über Lesourd und Goyau, V 3 von Bertini über Arens und V 4 über Vâths Schallbuch); andererseits eine rein objektive Berichterstattung über Zeitschriften, zuerst nach diesen geordnet (so von A. D. über unsere ZM und die RHM, dazu über KM, Bulletin des Missions, IRM usw.), von IV 4 ab nach Materien (allgemein und nach Missionsländern).

Schließlich bucht die „Chronik“ kleinere Missionsdaten (so II 3 Charles die soziale Woche von Marseille, III 1 Londoner Korrespondenz von Bowen, III 2 die katholischen Missionen im 1. Halbjahr 1931 nach der Fides, III 4 Zacharias über Löwen, Bowen über den Glaubensverein in England und Chappoulié über den Missionspavillon auf der Pariser Kolonialausstellung, IV 1 Caselli von der Fides über die Missionen in der 2. Jahreshälfte, IV 2 Elia in einem Chinabrief über die Caritas im Vikariat Nanking, IV 3 Laures über die kath. Universität in Tokyo und Borghese über den akademischen Missionskongreß von Freiburg, IV 4 Butavand über die 1. Generalversammlung der französischen Akademiker „ad lucem“). Dazu kommen noch in einzelnen Heften „Dokumente“, zunächst meist akatholische Stimmen über Missionsprobleme, dann aber auch von Propagandasekretär Salotti über die Missionstage, V 1 die Statuten der katholischen Aktion in China und V 4 Auszüge aus dem Diario und Briefe von Cassetta zum Beweis seines Missionseifers (1887—94).

Mittlerweile ist auch das 1. Heft des V. Jahrgangs eingetroffen, den wir aber für die nächste Besprechung reservieren möchten.